

**Vorgestellt**  
 Bundesverband für die  
 Rehabilitation der Aphasiker e. V. 2

**Editorial** 3

**Thema des Monats**  
 Arbeit ist möglich 4

**Das Porträt**  
 Elke Braun findet Jobs für  
 behinderte Jugendliche 23

**Sozialpolitik**  
 Kinderförderung statt  
 Ehegattensplitting 24  
 Vor verengtem Blick  
 auf Familien gewarnt 25  
 Für öffentlich geförderte  
 Beschäftigung 25  
 Neher folgt Stolterfoht als  
 Präsident der BAGFW 25  
 VS-Sozialreport: Hoffnung in  
 Ostdeutschland schwindet 26

**Spektrum**  
 Selbsthilfefreundliche  
 Krankenhäuser 27  
 Die Inselhopperin 28  
 "Voll gedisst" – Rheuma mit 14 30  
 Ein selbsterstörerischer  
 Zwang: Bulimie 30

**Verbandsrundschau**  
 Ein Scheck von  
 "Lindenstraße hilft" 32  
 Positive Bilanz bei  
 Mitgliederversammlung 33  
 Günstiger mit Kfz-Leasing 34

**Forum**  
 Notmütterdienst hilft  
 rund um die Uhr 35  
 Per Datenbank zum Ehrenamt 36  
 Pharma-Sponsoring: Monitoring  
 ergänzt Selbstverpflichtung 37  
 Bundesverband für Logopädie  
 mit neuem Internet-Angebot 37

**Lesen & Surfen** 38  
**Rezensionen/Impressum** 39  
**Was? Wann? Wo?** 40

Liebe Leserinnen und Leser,

ein Mythos ist eine kollektive und  
 verklärte Vorstellung, die sich nicht  
 beweisen lässt und sich dennoch  
 durch stetiges Weitererzählen unbeirrt  
 in den Köpfen hält. Die Politik kennt  
 solche Mythen sehr wohl, und sie tut  
 gut daran, sich von dem einen oder  
 anderen zur rechten Zeit zu verab-  
 schieden. Längst überfällig ist die  
 Trennung vom Mythos der Vollbe-  
 schäftigung. Viel zu lange schon hän-  
 gen wir der Idee nach, man könne  
 allein durch Entlastungen für Unter-  
 nehmen und durch konjunkturellen  
 Aufschwung eine Vollbeschäftigung  
 über den regulären ersten Arbeits-  
 markt erreichen. Erst die jüngsten  
 Konjunkturbelebungen und die damit  
 verbundene Entspannung am Arbeits-  
 markt haben deutlich gezeigt, dass  
 solche positiven Trends nicht allen  
 zugutekommen.

Das Festhalten an der Idee der Voll-  
 beschäftigung hat die Arbeitsmarkt-  
 politik zu lange dominiert und die  
 Entwicklung von nachhaltigen arbeits-  
 marktpolitischen Konzepten jenseits  
 des regulären ersten Arbeitsmarktes  
 verhindert. Doch die sind unbedingt  
 nötig: Viele Menschen erfahren un-  
 geachtet ihres hohen persönlichen  
 Engagements, vielfältiger Anstrengun-  
 gen und Vermittlungsversuche immer  
 wieder, dass ihnen ein direkter Ein-  
 stieg in den ersten Arbeitsmarkt nicht  
 möglich ist. An ihnen geht der Auf-  
 schwung glatt vorbei. Das betrifft  
 Langzeitarbeitslose und ältere Men-  
 schen, Menschen mit gesundheitli-  
 chen Einschränkungen oder mangeln-  
 der und geringer Qualifikation. Diese  
 Menschen auf Dauer vom Berufs- und  
 Erwerbsleben auszugrenzen, ihnen die  
 Möglichkeit einer sinnstiftenden Tätig-  
 keit zu nehmen und sie von gesell-  
 schaftlicher Teilhabe auszuschließen,  
 ist sozialpolitischer Wahnsinn.

Wechselnde Phasen von Arbeitslosig-  
 keit und Zusatzjobs, die keine



Zukunftsperspektiven eröffnen,  
 entmutigen und frustrieren. Es ist  
 daher dringend geboten, einen  
 öffentlich geförderten sozialen  
 Arbeitsmarkt mit sozialversicherungs-  
 pflichtigen Beschäftigungsverhältnis-  
 sen und einer individuellen und zielge-  
 richteten Förderung für die Betroffe-  
 nen aufzubauen. Einer Förderung, die  
 die Bedürfnisse und die Reintegration  
 der Menschen in den Vordergrund  
 stellt und nicht die Fallzahlen in den  
 Vermittlungsagenturen.

Die Projekte in diesem Heft zeigen  
 eindrucksvoll: Arbeit ist möglich. Es  
 mangelt nicht an der Eigeninitiative  
 und am Engagement der Betroffenen.  
 Sie widerlegen tatkräftig den Mythos,  
 die Grundsicherung übe „negative  
 Arbeitsanreize“ aus. Die Menschen  
 wollen arbeiten. Was sie jedoch  
 brauchen, ist eine Chance.

Im Paritätischen gibt es zahlreiche  
 Organisationen, die ihnen diese  
 eröffnen – mit kreativen Angeboten  
 und großem Engagement. Ihre Erfolge  
 könnten noch größer sein, wenn sie  
 endlich durch eine vernünftige  
 Arbeitsmarktpolitik unterstützt  
 würden.

Herzlich Ihre

*B. Ueberfeldt*

Barbara Stolterfoht  
 Vorsitzende des Paritätischen  
 Gesamtverbandes